

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 149 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Eine „witch-hunting campaign“?

Das Mimimi der **B**lockwarte, **D**enunzianten und **S**pielverderber

Andreas Mertin

In Heft 147 von tà katoptrizómena schrieb ich über eine Datenbank, in der Nahestehende der BDS-Bewegung sorgfältig Kulturinstitutionen danach sortiert hatten, auf welche Seite sie sich im Konflikt zwischen Gaza und Israel gestellt hatten.

Die Mehrzahl der Einträge konnten nichts anderes vermelden, als dass die betreffende Institution gar nichts gesagt hatte. Sie wurde dann als „schweigend“ kategorisiert. Andere, darunter auffallend viele deutsche Kulturinstitutionen, hatten ihr Entsetzen über das Pogrom vom 7.10.2023 geäußert und waren deshalb in der Liste als „pro-zionistisch“ gelabelt. Und einige Institution unterstützten die Sache der Palästinenser:innen aktiv, weshalb sie das Etikett „Support“ bekamen. So weit, so normal.

Ich hatte aber damals schon geschrieben, dass diese Liste nicht besonders klug von den Initiatoren war, denn sie ließ nicht nur die Erfolglosigkeit ihrer Aktionen erkennen, sondern erlaubte auch einen Blick auf jene Institutionen, die das Pogrom vom 7. Oktober nicht bedauert hatten, wohl aber die Reaktion der Israelis darauf. Sollten diese Institutionen Förderungs-Gelder aus öffentlicher Hand bekommen, könnte ja irgendjemand auf die Idee kommen, nachzufragen, wie sich das mit der deutschen Staatsräson, d.h. der Solidarität mit Israel verträgt. Und tatsächlich müssen wohl einige öffentlich nachgefragt haben, denn zwischenzeitlich haben die Initiatoren sämtliche deutschen Einträge auf der Liste gestrichen. Man wollte zwar den Israelis schaden, nicht aber der eigenen Klientel. Zur Erläuterung der Entfernung der deutschen Institutionen auf der Liste haben die Initiatoren auf Instagram dann eine längere Begründung geliefert, die wiederum ganz lehrreich ist und die auch zeigt, dass es einen aktiven Widerstand gegen die Aktionen der BDS-Bewegung in Deutschland gibt.



**Statement
on removing
Germany from
Index Palestine**

Close Reading

Zur Eröffnung schildern die Initiatoren, dass sie sich seit dem November 2023 einer „witch-hunting campaign“ ausgesetzt sähen, die ihnen völlig falsche Motive unterstelle und dazu geführt habe, dass sie bedroht und gehackt würden:

Seit Ende November 2023 sah sich der Index mit einer Hexenjagd in den deutschen Medien konfrontiert, die die Initiative fälschlicherweise als eine Art schwarze Liste darstellten und die deutsche Öffentlichkeit über ihre Plattformen bewusst in die Irre führten. Diese hektischen, feindseligen Darstellungen gefährdeten unsere Sicherheit und zogen viele deutsche Extremisten an, die den Index angriffen und versuchten, die Konten zu hacken und die Daten in der Tabelle zu manipulieren, was wir abzuwehren versuchten, während wir viele feindselige Nachrichten und Drohungen erhielten. [autom. Übersetzung durch DeepL]

Dass es sich bei der Liste nicht um eine „schwarze Liste“ handelt, werden die Initiatoren der Öffentlichkeit kaum vermitteln können, schreiben sie doch selbst am Ende ihres Statements, sie wüssten von vielen deutschen Basisinitiativen, die den Index als Referenz und Katalysator nutzten. Katalysator wofür wohl? Wenn man bedenkt, dass die Einordnung unter pro-zionistisch schon dann erfolgte, wenn jemand sich für eine israelisch-palästinensische Zusammenarbeit einsetzte, dann ist klar, dass es hier durchaus um mehr ging, als nur um eine neutrale Auflistung.

Die beklagte Gefährdung der Liste durch Manipulationen ist nun etwas, dem sich jede Institution ausgesetzt sieht, die öffentlich zugängliche und veränderbare Seiten ins Netz stellt. Die Wikipedia ist ein gutes Beispiel dafür. Es war also erwartbar, dass angegriffene Menschen hier reagieren würden. Bedrohungen von wem auch immer, sind dagegen verwerflich und daher abzulehnen, aber sie sollten auch mit jenen handfesten körperlichen Angriffen relationiert werden, denen sich jüdische Bürger:innen in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023 ausgesetzt sehen.

Vor diesen Angriffen war sich der Index der feindseligen Atmosphäre in Deutschland bewusst, schenkte ihr aber aus mehreren Gründen, die Teil der Index-Richtlinien sind, keine besondere Aufmerksamkeit. Wir nennen hier nur einige davon: Das zentrale Ziel des Index ist es, die Tabelle zu führen und eine zugängliche Quelle für öffentlich zugängliche Informationen bereitzustellen, die von Künstlern und Kulturschaffenden (cultural workers) über den Status des akademischen und kulturellen Bereichs weltweit berichtet werden. Der Index konzentriert sich nicht auf ein bestimmtes Land, weil er dazu nicht in der Lage ist, während er gleichzeitig sein zentrales Ziel verfolgt, das Vorrang hat. Wie stark die einzelnen Länder in der Tabelle vertreten sind, hängt ausschließlich von den Beiträgen der Öffentlichkeit und den Personen ab, die die Liste ergänzen. Der Index greift in keiner Weise ein, um diesen Status zu ändern, ohne dies öffentlich anzukündigen.

Das zeigt zumindest, dass der Index durchaus mit dem Gedanken spielt, dass er für öffentliche Aktionen genutzt werden könnte. Nur war das vielleicht nicht der ursprüngliche Anlass. Auffällig bleibt, dass er an vielen Stellen von vorneherein rassistisch argumentiert, wenn etwa Institutionen nur deshalb aufgeführt werden, weil sie von Juden gegründet wurden. Der Text geht weiter:

*Es gab tatsächlich viele deutsche Einrichtungen auf der Liste. **Ihre Gesamtzahl übersteigt jedoch nicht einmal 10 %** der gesamten Einträge auf dem Index. Dennoch stammen 90 % der Online-Berichterstattung und der Angriffe auf den Index aus Deutschland.*

Nun mag es Tagesschwankungen bei der Liste gegeben haben, aber in der von mir heruntergeladenen Liste aus dem Dezember 2023 sind 14% der eingetragenen Adressen aus Deutschland, also 50% mehr als der Index behauptet. Damals gab es 1042 Einträge und 146 stammten aus „Germany“. Von diesen 146 waren 14(+2) Adressen mit „Support“ der palästinensischen Sache gelabelt, das sind etwa 10%. Auch das liest sich beim Palestine Index anders:

*Nach dem Angriff und angesichts der beispiellosen Anfeindungen in der deutschen Öffentlichkeit haben wir begonnen, die deutschen Einträge auf dem Index in einem anderen Licht zu betrachten. **Von allen deutschen Einträgen auf dem Index wurden nur 0,5 % als Unterstützer aufgeführt.** Die meisten von ihnen werden derzeit strafrechtlich verfolgt oder zum Schweigen gebracht. Dieses eklatante Ungleichgewicht in Verbindung mit Sicherheitsbedenken und dem feindseligen Umfeld, in dem sie agieren, und in Übereinstimmung mit den Leitlinien des Index haben wir beschlossen, alle deutschen Einträge aus der Liste zu entfernen.*

Das ist eine paradoxe, in sich widersprüchliche Beschreibung. Bei 146 deutschen Adressen entsprechen 0,5% Supporter nur etwa 0,7 Adressen. Wenn aber tatsächlich, wie die Verfasser:innen argumentieren, „die meisten“ der gelisteten Supporter strafrechtlich verfolgt oder zum Schweigen gebracht werden, setzt das rein sprachlogisch mindestens drei Supporter voraus. Stimmt die Angabe der 0,5% dann müsste es zwischenzeitlich mindestens 600 deutsche Einträge gegeben haben. Vermutlich hat man die Supporter kleingerechnet. Die „meisten“ von tatsächlich 14 Supportern wären aber 8 Institutionen, die nun in Deutschland verfolgt würden. Ich halte das für eine Legende, eine Selbststilisierung als Opfer. Ich habe stichprobenartig einige der Adressen überprüft, keine davon hat eine Strafanzeige gegen sie gemeldet. (Als Supporter standen seinerzeit auf der Liste: [Buttons Berlin](#) / [The Workshop](#) / [Zk/U Berlin](#) / [Berlin Community Radio](#) / [Fehras Publishing Practices](#), [Artist Collective](#) / [Room 4 Resistance](#) / [AI.Berlin](#) / [Interflugs](#) / [K_Fetisch](#) / [Khan Ajanub Bookstore](#) / [Khan Aljanub Publishing House And Bookstore](#) / [Oyoun](#) / [Refuge Worldwide](#) / [Tennis Bar](#)). Wenn acht von denen eine Strafanzeige bekommen hätten, wäre das schon ungewöhnlich und es wäre bekannt geworden. Gestrichene Förderungen, falls es solche gegeben haben sollte (bekannt ist nur der Fall Oyoun), sind aber noch keine strafrechtliche Verfolgung. Hier scheint mir eine Situation sehr stark überdramatisiert worden zu sein.

Warum dann aber die Streichung *aller* deutschen Adressen? Die Initiatoren schreiben dazu:

Wir betrachten diese Entscheidung als eine Form des Protests gegen das derzeitige prekäre und feindselige Umfeld, mit dem Künstler und Kulturschaffende in Deutschland tagtäglich zu tun haben. Es ist auch unser Weg, die Aufmerksamkeit der internationalen Kunst- und Wissenschaftsgemeinschaft auf die verzerrte Landschaft und die unwürdigen Bedingungen der Kunst- und Meinungsfreiheit in Deutschland zu lenken.

In diesen Logiken muss man erst mal denken lernen. Man bestraft eine nationale Kultur, indem man eine Blacklist gegen sie zurückzieht? Wie schräg ist das denn? Darüber hinaus fragt man sich, warum tausende von Künstler:innen und „Kulturschaffenden“ aus aller Welt ausgerechnet nach Deutschland und hier vor allem nach Berlin ziehen, wenn es hier doch nur unwürdige Bedingungen und ein prekäres und feindseliges Umfeld gibt. Wäre es dann nicht sinnvoller, nach Ungarn, Polen, Ägypten oder in den Iran zu gehen? Ist es nicht irgendwie grotesk, wenn man zunächst ein westliches Land auswählt, in dem man gerne als Künstler:in arbeiten möchte, um sich dann anschließend vor aller Welt zu beklagen, man könne dort gar nicht künstlerisch arbeiten? Das ist ein performativer Selbstwiderspruch. Könnte es darüber hinaus sein, dass einige der gelisteten Institutionen selbst gegen ihre Platzierung auf der Liste protestiert haben, weil sie sich nicht in derartige Schubladen schieben lassen wollten? Meistens sind die Haltungen von Kulturinstitutionen ja weitaus komplexer als ein simples Dafür oder Dagegen. Das Statement zur Entfernung der deutschen Adressen schließt mit folgenden Worten:

Wir wissen von vielen Basisinitiativen, die sich auf den deutschen Kontext konzentrieren und von denen einige den Index als Referenz und Katalysator nutzten. Und diese Entscheidung ist keineswegs ein Versuch, unsere Kollegen im Stich zu lassen, die unter solch grotesken Umständen arbeiten

Nun die „vielen Basisinitiativen“ werden die Liste ja sicher, wie auch der Verfasser dieser Zeilen, spätestens im Dezember heruntergeladen haben. Sie haben also zumindest keine Informationsverluste erlitten. Über neue Entwicklungen in Deutschland werden sie durch die Liste nicht mehr informiert, aber dafür gibt es andere Social-Media-Quellen, die wesentlich verlässlicher sind. Es ist also kein besonders spektakulärer Akt, diese Streichung der 146 deutschen Adressen. Entweder ist er feige, weil man sich der Auseinandersetzung mit den Angegriffenen nicht stellt, oder er beweist technische Inkompetenz, weil man nicht weiß, wie man eine derartige Liste so führt, dass sie eben nicht von Dritten manipuliert werden kann. Sich nun als Opfer zu stilisieren ist zwar eine verbreitete Geste in der Gegenwart, aber hier ist sie wenig glaubwürdig. Nachdem man diese Liste zur Frontenklärung aufgestellt hat, wundert und beklagt man sich, dass einige der Denunzierten oder deren Sympathisant:innen das als Kriegserklärung begreifen, sich wehren und zurückschlagen. Das Mimimi der Propalästina-Aktivist:innen ist hier unangebracht.



Nein, es gab und gibt keine Hexenjagd auf den Palestine Index, man machte sich nur über ihn lustig und / oder bezeichnete ihn als das, was er war: eine schwarze Liste, die das Potential hatte, mehr dem Gegner zu helfen als den eigenen Leuten. Hexenjagden, liebe Freunde, sehen anders aus.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Blockwarte – Denunzianten – Spielverderber II. Wenn Denunzierte sich wehren, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 149 – La Biennale di Venezia, erschienen 01.06.2024
<https://www.theomag.de/149/pdf/am842.pdf>